

**Arbeitsausschuß zur Erhaltung der genetischen Vielfalt bei landwirtschaftlichen Nutztieren der Deutschen Gesellschaft für Züchtungskunde  
(Vorsitzender: Prof. Dr. H. O. Gravert)**

## **Empfehlungen zur Förderung gefährdeter Nutztierassen in Thüringen**

### **1 Rinder**

In Thüringen gab es 1945 ca. 4.300 HB-Kühe des **Harzer Rotviehs**. Ab 1961 wurden verstärkt „Rote Dänen“ eingekreuzt und schließlich 1968 die züchterische Bearbeitung eingestellt. Der letzte Besamungsbulle dieser Rasse schied 1970 aus der Besamungsstation Nordhausen aus. Gegenwärtig gibt es wieder zwei Züchter in Thüringen, die diese Rasse in Mutterkuhhaltung bewirtschaften. Der Bestand umfaßt 45 Tiere (20 Kühe und 4 Bullen). Der Höhenviehanteil der Kühe wird auf 50 bis 75% geschätzt. Die Kühe gehen auf drei Bullenlinien zurück. Der Landesverband Thüringer Rinderzüchter betreut in Zusammenarbeit mit der Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft in Jena diesen Restbestand der Rasse züchterisch. Erhebung von Leistungsdaten und Herdbuchklasseneinteilung erfolgen nach dem System der Fleischrinder. Tiere ohne Abstammungsnachweis können in die Abteilung D des HB aufgenommen werden. Aufgrund der wenigen vorhandenen Bullen werden auch Vatertiere mit geringeren Zuchtbuchanforderungen eingesetzt. Für jedes Tier wurde eine Bluttypenkarte angelegt. Die Förderung der Rasse erfolgt nach VO 2078/92 EWG und dem thüringer KULAP-Programm mit DM 236,-/GVE.

*Der Ausschuß empfiehlt eine länderübergreifende Zusammenarbeit mit Sachsen-Anhalt, Niedersachsen und Hessen. ET-Maßnahmen zur Bestandserweiterung sind zu fördern. Hier wäre es auch günstig, eine Zusammenarbeit mit der LVA Iden in Sachsen-Anhalt anzustreben, wo bereits ein ET-Programm zur Vermehrung von Rotem Höhenvieh angelaufen ist.*

### **2 Pferde**

Das **Sächsisch-Thüringische Kaltblut** geht auf das Belgische Kaltblut zurück. 1903 wurde das erste Stutbuch im Herzogtum Gotha für das Kaltblutpferd angelegt. Mit zunehmender Mechanisierung in Land- und Forstwirtschaft ging der Bestand an Kaltblütern stark zurück. 1950 gab es in Thüringen 8.045 HB-Stuten, 1960 waren es 2.320 und 1980 nur noch 124. Jetzt werden 155 HB-Stuten und 6 Hengste (4 Privatbeschäler und 2 Landbeschäler) gezählt (FN 1996). Die gegenwärtige Zucht konzentriert sich nur auf drei Hengstlinien. Die Förderung erfolgt nach der Verordnung 2078/92 im Rahmen des Thüringer KULAP-Programms. 1996 wurden 6.000 DM bereitgestellt. Vor allem die reproduktiven Leistungen (Bedeckung 20,- DM, Geburt 50,- DM, Stutbucheintragung 150,- DM) werden gefördert.

Das **Schwere Warmblut** geht auf den „Oldenburger“, eine der ältesten Warmblutrasen Deutschlands zurück. In den 60er Jahren wurde der ursprüngliche Typ durch den Einsatz von Vollblut- und hannoverschen Hengsten zum Reittyp umgezüchtet. 1950 gab es 2.046 HB-Stuten, 1960 1.287 und 1980 nur noch 182. 1996 wurden wieder 272 HB-Stuten und 10 Hengste gezählt. Bei den Stuten sind fünf Linien

vertreten, wobei 56% aller Stuten der Ruthardlinie angehören. Gemeinsam mit dem Freistaat Sachsen wird angestrebt, die gesamte Breite der noch bestehenden fünf Linien zu erhalten.

Thüringen hat beantragt, das Schwere Warmblut im Rahmen des KULAP-Programms zu fördern.

*Der Ausschuß empfiehlt für das Kaltblut, einen gleichmäßigen Deckeinsatz der vorhandenen Linien anzustreben. Zukünftig ist ein Programm der gelenkten Aufzucht von Zuchthengsten (Hengstanwärtern) notwendig, um genealogisch schwache Linien zu fördern. Zur Erweiterung der Vererberlinien ist ein länderübergreifender Hengsteinsatz notwendig. Bewährt hat sich in anderen Bundesländern die Zahlung einer Fohlenprämie, sie kann auf die ersten 5–10 Fohlen eines Hengstes begrenzt werden, um eine gleichmäßigere Benutzung der Hengste zu erreichen. Als Sicherheitsmaßnahme sollte das Land die Anlage eines TG-Spermadepots in Moritzburg unterstützen.*

*Beim schweren Warmblut sollten gemeinsam mit Sachsen Maßnahmen zur Erhaltung aller Stutenlinien ergriffen werden. Die Förderung sollte sich besonders auf die Nachzucht der wenig vertretenen Stutenlinien konzentrieren.*

### 3 Schafe

In Thüringen wird die Haltung von **Leineschafen** und **Rhönshafen** nach VO 2078/92 EWG im Rahmen des KULAP-Programms gefördert. Das **Leineschaf** hatte seine Verbreitung ursprünglich im Flußtal der Leine von ihrer Quelle (Eichsfeld) bis zu ihrer Mündung in die Aller (Süd-Niedersachsen). Es wurde schon vor 140 Jahren in Deutschland herausgezüchtet. Vor dem Krieg gab es in Thüringen (Eichsfeld) fünf Stammzuchten. Im Bezirk Erfurt gab es 1960 noch 33.000 Leineschafe. In der dortigen Region überlebten jedoch nur Restbestände in einigen Zoos. Die vom Naturschutzbund Deutschland (NABU), Landesverband Sachsen e.V., übernommenen Leineschafe aus dem Zoo Erfurt wurden 1995 ins Eichsfeld nach Anrode (Schäfermeister Meux) gebracht und begründeten die erste Stammzucht des Leineschafes in Thüringen nach 1970. Zuständig für die züchterische Betreuung ist der Landesverband Thüringer Schafzüchter. 1995 wurden 39 Lammzibben aus Polen für die Stammzucht Anrode über den NABU beschafft. Polen hatte ab 1954 Leineschafe aus Niedersachsen als Reparationsleistung erhalten. Außerdem gibt es in Thüringen einen Leineschaf-Vorbuchbestand in Beinrode mit 70 eingetragenen Leineschafen. Auch der Tierpark Worbis trägt zur Erhaltung des Leineschafes bei. In Deutschland gab es 1997 21 Böcke und 215 Mutterschafe/Jährlinge im ursprünglichen Leineschaftyp, der wieder in Thüringen und Sachsen gehalten wird, während in Niedersachsen der in den 60er Jahren umgezüchtete Fleischschaftyp (unter Verwendung von Ostfriesischen Milchschafen und Texelschafen) vorherrschte. Das heutige Zuchtziel in Thüringen sieht die Erhaltung des alten Landschaftstyps vor. Die Hauptbestände (zwei größere Herden) werden zur Landschaftspflege eingesetzt. Auch in Polen und Tschechien gibt es nur noch kleine Bestände an Leineschafen des alten Typs (ca. 285 Mutterschafe/Jährlinge).

Von 1996–97 wurden DNA-Untersuchungen zur Verwandtschaftsstruktur bei den thüringer Leineschafherden und verschiedenen Leineschafpopulationen aus Niedersachsen im Institut für Tierzucht und Tierverhalten in Mariensee durchgeführt. Auf Basis der Analysenergebnisse wurden Empfehlungen für den Wiederaufbau der Leineschafpopulation im alten Typ gegeben.

Das **Rhönshaf** wird von 11 Landesschafzuchtverbänden betreut, dabei schwerpunktmäßig in Bayern, Hessen und Thüringen (vergl. Empfehlungen des Ausschus-

ses für Bayern, Züchtungskunde 1995, S.2 und für Hessen, Züchtungskunde 1995, S.89).

*Der Ausschuß empfiehlt, die Förderung des Leineschafes fortzusetzen, wobei beim Wiederaufbau der Herdbuchzucht insbesondere der Einsatz vieler, nicht verwandter Böcke berücksichtigt und u.a. durch Ankaufsprämien unterstützt werden sollte. Hinsichtlich des Rhönschafes wird auf die früheren Empfehlungen verwiesen.*

#### 4 Schweine

1948 beschloß der Verband Deutscher Schweinezüchter in der Ostzone die Zusammenlegung der Rassen Angler Sattelschwein und Schwäbisch-Hällisches Schwein zum Deutschen Sattelschwein (DS). In Thüringen erreichte das DS 1956 einen Anteil von 34% am HB-Bestand (485 Zuchten und 760 HB-Tiere). Mit Beginn der Fleischschweinezüchtung sank der DS-Bestand, und 1968 wurde die Herdbuchführung offiziell eingestellt. Erst mit der Durchführung eines Hybridschweinezuchtprogrammes (ab 1970) und der Neuzüchtung der Rasse Leicoma wurde die Zucht des DS wiederbelebt. Der Thüringer Schweinezucht- und Produktionsverband betreute 1996 in 8 Zuchten 30 DS-Sauen und 4 -Eber. Herdbuchbedingungen sind u.a. 9 (8) Ferkel/Wurf und mindestens 7/7 Zitzen sowie MHS-NN-Genotyp. Es gibt bei den DS-Zuchten zwei Produktionsrichtungen, die Erzeugung von vitalen Ferkeln zum Verkauf an Interessenten für die Hausschlachtung und die Erzeugung von Kreuzungsprodukten (Pi × DS, DE × DS) für die Direktvermarktung. Das Land bezuschußt den Ankauf von Saunen und fördert Reinzuchtwürfe (mit 75 DM/Wurf), und der Zuchtverband hält einen DS-Besamungseber. Der Sattelschweinebestand in Thüringen ist rückläufig. Die Länder Brandenburg und Sachsen-Anhalt fördern die Erhaltung des Sattelschweines nicht mehr. In den neuen Bundesländern gibt es 6 Eberlinien (in den 80er Jahren gab es 15 Genealogien in der Rasse). Vom Sattelschwein gibt es kryokonserviertes Sperma als Genreserve sowohl in Schönow (4 Eber) als auch in Göttingen (14 Eber).

*Der Ausschuß empfiehlt für das Sattelschwein in den neuen Bundesländern eine Erhöhung der Prüflichte in der Eigenleistungs- und Geschwisterleistungsprüfung sowie eine stabilisierende Selektion nach Merkmalen der Mast- und Schlachtleistung. Die koordinierende Tätigkeit der brandenburgischen Landesanstalt für Landwirtschaft in Ruhlsdorf mit dem jährlichen Treffen der Sattelschweinezüchter sollte fortgesetzt und finanziell gefördert werden. Die Ebererzeugung und eine ausreichende Reproduktion der DS-Population kann nur länderübergreifend durch die Zusammenarbeit aller Sattelschweinezuchten (einschl. schwäbisch-hällischen Schweinen) sowie durch Kryokonservierung von Sperma und einen Spermaaustausch zwischen den Besamungsstationen und der Universität Göttingen gewährleistet werden.*

#### 5 Ziegen

Für die **Thüringer Wald Ziege** (THW-Ziege) wurden 1997 bundesweit insgesamt 57 Zuchtböcke und 223 Zuchtziegen in den Herdbüchern der Landesziegenzuchtverbände von 11 Bundesländern gezählt. Eine Förderung nach EU-VO 2078/92 findet in Thüringen, Sachsen-Anhalt und Sachsen statt. Im Landesverband Thüringer Ziegenzüchter sind 39 Züchter mit 128 weiblichen Tieren und 29 Böcken der Rasse Thüringer Wald-Ziege registriert (31.12.96). Die durchschnittliche Milchleistung lag 1996 in Thüringen bei 664 kg, Spitzentiere brachten es auf über 1.000 kg Milch. Es erfolgt eine Förderung über EU/KULAP in Höhe von 20,- DM pro potentielle Bockmutter und 125,- DM je zugekauften Bock.

Probleme bei der Zucht der THW-Ziege sind die unkontrollierte Vermischung mit Toggenburger Ziegen und Bunten Deutschen Edelziegen, vor allem bei der Neuaufnahme von Tieren in die Vorbücher. Problemlösungen aus Sicht der Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen (GEH) könnten die Schließung des Zuchtbuches, die Einrichtung einer bundesweiten Koordinations- und Beratungsstelle beim Bundesverband Deutscher Ziegenzüchter, dem Thüringer Zuchtverband oder der GEH, die Führung eines zusammengeführten Zuchtbuches und die Erstellung eines praktikablen Zuchtprogrammes sein.

*Der Ausschuß empfiehlt, molekulargenetische Untersuchungen der THW-Ziege und der Toggenburger Ziege vorzunehmen, um die Möglichkeit einer Abgrenzung beider Rassen und der Kreuzungstiere zu untersuchen. Das Institut für Tierzucht und Tierverhalten in Mariensee oder ein geeignetes anderes Institut sollte in Zusammenarbeit mit dem Thüringer Ziegenzuchtverband und dem Bund Deutscher Ziegenzüchter die Proben sammeln und die DNA-Analysen anfertigen. Weiterhin wird dem Thüringer Ziegenzuchtverband empfohlen, Ziegenböcke der THW-Ziege zeitweilig in die Besamungsstation für kleine Wiederkäuer in Schönow einzustellen, um eine Genreserve in Form kryokonservierten Spermas anzulegen.*